

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 41 (1950)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die praktischen Erfahrungen haben gezeigt, dass wir auch mit einer 3-kW-Gruppe im ganzen Netz noch sehr gut durchkommen, so dass die Leistungsreserve mit der definitiven 10-kW-Gruppe sehr reichlich sein wird.

Fig. 4 zeigt die Kopplungskondensatoren mit den Steuerstromampèremetern und Trennsicherungen für das 10-kV-Netz.

Wir haben heute bereits 700 Empfangsapparate im Netz eingebaut und die ganze Anlage arbeitet zu unserer grössten Zufriedenheit. Insbesondere haben wir auch an den entferntesten Netzknoten (Tschiertschen) und in denjenigen Netzteilen der Altstadt, zu welchen die Steuerimpulse zwei Transformatoren passieren müssen, genügend Steuerspannung. Ir-gendwelche Störungen durch Netzharmonische konnten nie festgestellt werden, wobei ganz sicher unser Netz durch die Quecksilberdampfgleichrichter der Chur—Arosa-Bahn weder von Netzharmonischen noch von Schaltstössen verschont wird.

Le Président, après avoir remercié chaque orateur particulièrement: Je ne voudrais pas conclure et lever la séance sans remercier encore une fois les conférenciers qui, par

leurs exposés, ont bien voulu nous mettre les choses au point et venir nous donner un aperçu sur l'état actuel de la question des télécommandes.

Je voudrais également remercier tous les orateurs qui ont pris la parole et qui, par leur interventions, ont complété les conférences.

Je pense qu'avec moi vous pouvez constater, si nous faisons maintenant le point, que la journée d'aujourd'hui aura été certainement fructueuse, parce qu'elle nous a permis de nous rendre compte du progrès qui a été accompli et où se trouve maintenant le problème de la télécommande. Nous constatons que les différents systèmes qui nous ont été exposés, permettent d'arriver au but; mais comme de toutes choses en technique il faut bien étudier chaque cas, il n'existe pas de recettes universelles tirées d'un tiroir, applicables partout.

Je pense que chacun est persuadé qu'il s'agit chez lui de problèmes spéciaux. Sous ses conditions particulières il s'agira de les étudier en collaboration avec les constructeurs et de peser d'un poids juste les arguments et les caractéristiques présentés, pour trouver la solution correspondant à ses besoins propres. Si ceci est acquis, la journée aura été fructueuse pour chacun. Je lève la séance.

Nachrichten- und Hochfrequenztechnik — Télécommunications et haute fréquence

Schweizerisches Fernsehkomitee

Am 2. Februar 1950 traten die Mitglieder des Schweizerischen Fernsehkomitees unter dem Vorsitz des Präsidenten, Prof. Dr. F. Tank, zu ihrer ordentlichen Generalversammlung zusammen, anlässlich welcher die Statuten genehmigt wurden. Der folgende Artikel 1 dieser Statuten orientiert klar über die Ziele des Komitees:

«Das „Schweizerische Fernsehkomitee“ (SFK), bestehend seit 11. Dezember 1947, ist ein wissenschaftlich technischer Verein mit Sitz in Zürich.

Das SFK beweckt, im Interesse der schweizerischen Industrie und der öffentlichen Verwaltung, Studien und Forschung auf dem Gebiet des Fernsehens zu fördern.»

Im Anschluss an die Generalversammlung referierte Professor E. Baumann, Leiter der Abteilung für industrielle Forschung des Institutes für technische Physik der ETH, vor den Mitgliedern und zahlreichen eingeladenen Gästen über «Die Grundprobleme der Bildübertragungstechnik». Der Vortrag sowie die folgende Diskussion, an der sich mehrere Fachleute beteiligten, unterstrich vor allem, dass eine Diskussion über Zeilenzahlen automatisch auch eine Erörterung des Bildausschnittes verlangt.

Die bearbeitete Fassung des erwähnten Vortrages von Professor E. Baumann wird demnächst im Bulletin des SEV erscheinen.

Der Zuwachs der Telephonabonnenten in der Schweiz

654.15.021.5 (494)

Im Jahre 1949 konnten 49 200 Telephonabonnenten neu an das schweizerische Telephonnetz angeschlossen werden. Der Nettozuwachs (nach Abzug der Kündigungen) weist die höchste je erreichte Zahl von 34 200 Abonnenten auf. Damit konnte die Zahl der angemeldeten Abonnenten, die wegen besetzter Zentralen und Ortskabelanlagen nicht sofort bedient werden konnten, innert eines Jahres von 13 600 auf 8300 gesenkt werden. Zur Zeit sind immer noch 111 Telephonzentralen und 419 Ortskabelnetze «ausverkauft», doch hofft die Generaldirektion der PTT, auch dort in den nächsten Monaten neue Anschlussmöglichkeiten zu schaffen. Ende 1949 betrug die Zahl der Telephonabonnenten in der Schweiz 537 611.

Wirtschaftliche Mitteilungen — Communications de nature économique

Energiewirtschaft der SBB im 4. Quartal 1949

620.9 : 621.33 (494)

In den Monaten Oktober, November, Dezember 1949 erzeugten die Kraftwerke der SBB 116,5 GWh (4. Quartal des Vorjahrs: 143,2 GWh), elektrische Energie, wovon 41,1 % in den Speicher- und 58,9 in den Flusswerken. Überdies wurden 109,4 GWh Einphasenenergie bezogen, nämlich 27,0 GWh vom Etzelwerk, 14,5 GWh vom Kraftwerk Rapperswil-Auenstein und 67,9 GWh von anderen Kraftwerken. Als Überschussergie wurden 0,3 GWh anderen Unternehmungen abgegeben. Die Energieabgabe ab bahneigenen und bahnfremden Kraftwerken für den Bahnbetrieb betrug 221,0 GWh (Vorjahr: 223,4 GWh). Der Minderverbrauch von 2,4 GWh im 4. Quartal 1949 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahrs wird auf die früher angewandten Sparmassnahmen im Energieverbrauch und auf die sehr milden Witterungsverhältnisse zurückgeführt.

Unverbindliche mittlere Marktpreise

je am 20. eines Monats

Metalle

		Februar	Vormonat	Vorjahr
Kupfer (Wire bars) ¹⁾	sFr./100 kg	185.65	185.65	234.15
Banka/Billiton-Zinn ²⁾	sFr./100 kg	741.—	751.50	991.—
Blei ¹⁾	sFr./100 kg	110.—	110.—	218.65
Zink ¹⁾	sFr./100 kg	95.—	98.—	180.55
Stabeisen, Formeisen ³⁾	sFr./100 kg	44.—	44.—	60.—
5-mm-Bleche ³⁾	sFr./100 kg	48.—	48.—	74.—

¹⁾ Preise franko Waggon Basel, verzollt, bei Mindestmengen von 50 t.

²⁾ Preise franko Waggon Basel, verzollt, bei Mindestmengen von 5 t.

³⁾ Preise franko Grenze, verzollt, bei Mindestmengen von 20 t.

Flüssige Brenn- und Treibstoffe

		Februar	Vormonat	Vorjahr
Reinbenzin/Bleibenzin ¹⁾	sFr./100 kg	71.05	71.05	73.20
Benzingemisch inkl. Inlandtreibstoffe ¹⁾	sFr./100 kg	68.90	68.90	70.85
Dieselöl für strassenmotorische Zwecke ¹⁾	sFr./100 kg	50.60	50.60	54.90
Heizöl Spezial ²⁾	sFr./100 kg	19.40	21.40	23.40
Heizöl leicht ²⁾	sFr./100 kg	17.90	20.10	22.30
Industrie-Heizöl (III) ²⁾	sFr./100 kg	13.35	13.35	20.75

¹⁾ Konsumenten-Zisternenpreise franko Schweizer-grenze, verzollt, exkl. WUST, bei Bezug in einzelnen Bahnkesselwagen von ca. 15 t.

²⁾ Konsumenten-Zisternenpreise franko Schweizer-grenze Basel, Chiasso, Iselle und Pino, verzollt, exkl. WUST und exkl. Tilgungsgebühr für den Kohlenkredit (sFr. —65/100 kg), bei Bezug in einzelnen Bahnkesselwagen von ca. 15 t. Für Bezug in Genf ist eine Vorfracht von sFr. 1.—/100 kg, in St. Margrethen von sFr. —60/100 kg zuzuschlagen.

Die unter «Vorjahr» angeführten Notierungen verstehen sich franko verzollt für alle schweizerischen Einbruchstationen.

Heizöl Spezial und Heizöl leicht werden ausser für Heizzwecke auch zur Stromerzeugung in stationären Dieselmotoren verwendet unter Berücksichtigung der entsprechenden Zollpositionen.

Kohlen

		Februar	Vormonat	Vorjahr
Ruhr-Brechkoks I/II/III	sFr. t	128.—	128.—	138.—
Belgische Industrie-Fett-kohle				
Nuss II	sFr./t	88.—	122.—	129.40
Nuss III	sFr./t	83.50	117.60	126.50
Nuss IV	sFr./t	82.50	113.20	123.—
Saar-Feinkohle	sFr./t	73.50	73.50	85.—
Saar-Koks	sFr./t	109.50	109.50	133.50
Französischer Koks, metallurgischer	sFr./t	121.—	121.—	140.40
Französischer Giesserei-Koks	sFr./t	126.—	126.—	142.40
Polnische Flammkohle				
Nuss I/II	sFr./t	84.50	92.60	116.—
Nuss III	sFr./t	79.50	88.50	114.—
Nuss IV	sFr./t	78.50	85.50	111.—

Sämtliche Preise verstehen sich franko Waggon Basel, verzollt, bei Lieferung von Einzelwagen an die Industrie, bei Mindestmengen von 15 t.

Zahlen aus der schweizerischen Wirtschaft

(Auszüge aus «Die Volkswirtschaft» und aus «Monatsbericht Schweizerische Nationalbank»)

Nr.		Januar	
		1949	1950
1.	Import (Januar-Dezember)	363.2 (3791,0)	278,6 —
	Export (Januar-Dezember)	251,6 (3456,7)	245,9 —
2.	Arbeitsmarkt: Zahl der Stellensuchenden	16 863	31 895
3.	Lebenskostenindex } Juli 1914 { Grosshandelsindex } = 100 { Detailpreise (Durchschnitt von 33 Städten)	224 230	218 212
	Elektrische Beleuchtungsenergie Rp./kWh } (Juli 1914) { Gas Rp./m ³ } = 100 { Gaskoks Fr./100 kg }	33 (66) 32 (152) 19,79 (396)	33 (66) 32 (152) 17,48 (350)
4.	Zahl der Wohnungen in den zum Bau bewilligten Gebäuden in 33 Städten	643	1563
	(Januar-Dezember)	(15 370)	—
5.	Offizieller Diskontsatz . . . %	1,50	1,50
6.	Nationalbank (Ultimo) Notenumlauf 10 ⁸ Fr.	4307	4265
	Täglich fällige Verbindlichkeiten 10 ⁸ Fr.	1521	2017
	Goldbestand u. Golddevisen 10 ⁸ Fr.	6067	6524
	Deckung des Notenumlaufes und der täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold %	100,11	99,57
7.	Börsenindex (am 25. d. Mts.) Obligationen	101	107
	Aktien	228	245
	Industrieaktien	343	336
8.	Zahl der Konurse (Januar-Dezember)	47 (608)	45 —
	Zahl der Nachlassverträge (Januar-Dezember)	8 (165)	15 —
9.	Fremdenverkehr Bettenbesetzung in % nach den vorhandenen Betten	1948 1949 15,9 14,0	Dezember
10.	Betriebseinnahmen der SBB allein aus Güterverkehr (Januar-Dezember)	26 994 (343 031)	24 885 (304 508)
	aus Personenverkehr (Januar-Dezember)	19 990 (276 624)	17 459 (278 816)

Miscellanea**In memoriam**

Emil Erny †. Am 9. August 1949 starb in seinem schönen Heim in Kilchberg am Zürichsee Oberst Emil Erny, alt Delegierter des Verwaltungsrates der NOK, Mitglied des SEV seit 1924, nach 10jährigem Ruhestand, in dessen letzten Jahren sich allerdings in zunehmendem Masse körperliche Gebechen bemerkbar machten, die aber den lebhaften Geist nicht zu beeinträchtigen vermochten.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaft und Nationalökonomie an den Universitäten von München, Berlin und Bern praktizierte Emil Erny von 1892 bis 1898 als Sekretär der Aargauischen Staatswirtschafts- und Baudirektion, um darauf als Direktor des Aargauischen Versicherungsamtes zu wirken. Seine erste Tätigkeit in der Elektrizitätswirtschaft fand Erny 1903 als Vizedirektor der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, von wo er 1908 als Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich gewählt wurde. Neben Professor Dr. W. Wyssling als technischem Direktor übernahm dort

Erny die Leitung der administrativen und kaufmännischen Abteilung, sowie des Energiegeschäfts.

Mitgründend an den Vorarbeiten für die Gründung der Nordostschweizerischen Kraftwerke A.-G. beteiligt, wurde Erny 1914 in den Verwaltungsrat und Leitenden Ausschuss der neu gegründeten Unternehmung gewählt. Oberst Erny hat mit der von ihm verfassten Jubiläumsschrift «25 Jahre NOK» seine grosse Lebensarbeit im Dienste dieser Gesellschaft selbst umrissen. Als im Kreise des Verwaltungsrates der NOK sein 70. Geburtstag gefeiert wurde, erinnerte alt Ständerat Wettstein daran, dass er sich im Jahre 1919 bei der Wahl Ernys zum Delegierten des Verwaltungsrates der NOK geäußert habe: «Der Name Erny bedeutet ein Programm». Ernys Programm war, dem im Jahre 1914 gegründeten Gebilde der NOK ein festes Gefüge zu geben und er hat dieses Programm erfüllt.

Es war nicht einfach, dieses Ziel zu erreichen und wenn Oberst Erny manchen seiner Zeitgenossen als harter Kämpfer in Erinnerung steht, so darf man nicht vergessen, dass vor

30 Jahren in der schweizerischen Energiewirtschaft die Verhältnisse noch nicht so ausgewogen waren, wie sie es heute sind.

In die Zeit der Tätigkeit Ernys für die NOK fällt eine Entwicklung des Jahresumsatzes von rund 100 auf 1000 Millionen kWh. Erny hat die Befriedigung dieses steigenden Umsatzes nicht auf dem Wege des Eigenbaues von Kraftwerken gesucht. Zu der Werkkombination Beznau-Löntsch, welche die NOK bei ihrer Gründung im Jahre 1914 von der Motor A.-G. übernommen hatten, wurde als Eigenwerk nur noch das Kraftwerk Eglisau erstellt, dessen Bau bei der Gründung der NOK durch die Elektrizitätswerke der Kantone Zürich und Schaffhausen schon vorbereitet war. Erny hatte den Mut, 1920 die Einstellung des schon begonnenen Baues des Aare-Kraftwerkes Böttstein-Gippingen zu beantragen, als er erkannte, dass dieses Werk als Laufwerk nicht den nächsten Bedürfnissen der NOK entsprach, die der baldigen Erstellung eines Speicherwerkes riefen. Mit der Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau des Kraftwerkes



Emil Erny
1868—1949

Wäggital gemeinsam mit der Stadt Zürich wurde Oberst Erny zum eigentlichen «Vater der Tochtergesellschaften». In der Kraftwerk Wäggital A.-G. wurden erstmals die Grundlagen verwirklicht, die mehr oder weniger als Vorlage für die Organisation aller Gesellschaften dienten, welche später von zwei oder mehreren Elektrizitätswerken für den gemeinsamen Bau und Betrieb von Kraftwerken gegründet wurden. Wenn auch in den ersten Jahren dieser ersten Gemeinschaftsunternehmung zwischen den Gründungspartnern ernsthafte Meinungsdifferenzen auftraten, die dann aber doch noch durch einen Vergleich erledigt werden konnten, so hat sich später mehr und mehr gezeigt, dass die Tochtergesellschaften zu Bindegliedern zwischen den Elektrizitätsunternehmungen wurden und so dazu beitragen, die Zusammenarbeit in der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft zu fördern, welche einen staatlichen Eingriff bisher nicht nötig werden liess und hoffentlich auch in Zukunft nie nötig machen wird.

Erny erkannte auch frühzeitig die Wichtigkeit des Energieverkehrs mit dem Ausland. Der Bau der Leitung nach Mühlhausen öffnete den NOK den Weg nach Frankreich, und die Beteiligung an der Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt A.-G. festigte die Beziehungen mit deutschen Unternehmungen, vorweg mit dem Badenwerk und den Kraftübertragungswerken Rheinfelden. Erstmals kam 1931 mit dem Badenwerk auch ein Energieaustauschvertrag zustande, welcher gegen einen Export von Sommerenergie eine Rücklieferung von Winterenergie nach einem bestimmten Bewertungsschlüssel vorsah. Solche Abkommen haben in der Zeit, als die Devisenbewirtschaftung den Energiehandel mit dem Ausland gegen Bezahlung erschwerte oder unmöglich mache, immer mehr an Bedeutung gewonnen und werden für die Schweiz auch in Zukunft eine wertvolle Ergänzung ihrer Energiewirtschaft bilden.

Mit der Gründung der Etzelwerk A.-G. gemeinsam mit den schweizerischen Bundesbahnen wurde eine in der Folge sich mehr und mehr entwickelnde Verbindung der Energie-

versorgung der SBB mit den Werken der allgemeinen Energieversorgung eingeleitet, die zweifellos im Interesse beider Versorgungsgebiete liegt.

An der Gründung der Aarewerke A.-G., die in der Folge das Kraftwerk Klingnau als Exportwerk baute, empfand Oberst Erny weniger Freude; er befürchtete den bei starker Beteiligung ausländischen Kapitals an schweizerischen Unternehmungen sich geltend machenden fremden Einfluss und eine ungünstige Rückwirkung der Energieausfuhr zu Gestaltungskosten auf die übrigen Energieexportgeschäfte, die sich nach den Möglichkeiten des freien Marktes richten. Die befürchteten Erscheinungen sind glücklicherweise nicht eingetreten, und in der Nachkriegszeit leistete das Kraftwerk Klingnau, auf die schweizerische Energieversorgung umgeschaltet, einen wertvollen Beitrag an die Deckung des stark steigenden Bedarfs.

Nicht nur in den Verwaltungsräten der vorgenannten Gesellschaften, sondern auch in denjenigen der Bündner Kraftwerke A.-G., an deren Sanierung er unter Überwindung grosser Widerstände mitgewirkt hat, und der Schweizerischen Kraftübertragungs-Gesellschaft A.-G. hat Erny mit Hingabe mitgearbeitet.

Oberst Erny hat, obwohl die Hauptverwaltung der NOK in Baden ist, seinen Sitz in Zürich behalten. Damit konnte er die kleinen Sorgen, mit denen sich der tägliche Geschäftsbetrieb zu plagen hat, von sich abhalten und seine Aufmerksamkeit den grossen Aufgaben zuwenden. Bei allem Interesse, das er auch für die Details der Geschäftsführung zeigte, konnte er davon doch Distanz wahren und seinen Blick auf die Hauptprobleme der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft richten.

Erny verstand es, die Spreu vom Weizen zu scheiden, auch im Umgang mit Menschen. Wen er in seiner Arbeit als sachlich und zuverlässig erkannte, der besass sein Vertrauen. Erny hatte viel Verständnis für das Personal. Dafür zeugt der verhältnismässig frühe Beitritt der NOK zur Pensionskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke, welcher den Arbeitern und Angestellten die materielle Sicherstellung über die Dauer des Arbeitsverhältnisses hinaus erbrachte. Wie sehr er sich mit dem Personal verbunden fühlte, konnte man erkennen bei den Anlässen, welche die Angestellten auf gemeinschaftlichen Ausflügen für Werkbesichtigungen mit der Geschäftsleitung in ungezwungener Weise vereinigte und bei denen er sich herzlich mitfreute.

Wer mit Oberst Erny in engere Berührung kam, der musste sein Interesse für die vielseitigsten Dinge und sein umfassendes Wissen bewundern. Auch musste man immer wieder anerkennen, welch sicheres Urteil er in technischen Fragen besass. Er hatte nicht viel übrig für Vereine, Verbände, Kommissionen. Er wusste, dass die eigentliche Arbeit letzten Endes doch immer von *einem* gemacht werden muss, nicht von vielen gemacht werden kann. Die ihm Nahestehenden wussten, dass er ein gutes Herz hatte, das sich nicht nur hilfebedürftigen Mitmenschen gegenüber äusserte, sondern auch in einer ausgesprochenen Tierliebe zum Ausdruck kam.

So wird Oberst Erny nicht nur um seiner Verdienste um die schweizerische Elektrizitätswirtschaft im allgemeinen und um die NOK im besondern, sondern auch um seiner menschlichen Eigenschaften willen in unserem Gedächtnis weiterleben.

A. Engler

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Generaldirektion der PTT, Bern. *W. Klein*, Mitglied des SEV seit 1942, bisher Ingenieur 1. Klasse, wurde zum 2. Sektionschef der Forschungs- und Versuchsanstalt, Sektion Hochfrequenztechnik, ernannt.

Porzellanfabrik Langenthal A.-G., Langenthal. Dr. *H. Kläy*, Ingenieur, Mitglied des SEV seit 1937, wurde zum Prokuristen ernannt.

A. Meyer, Vizedirektor der NOK, Baden. Am 16. Februar 1950 feierte *A. Meyer*, Vizedirektor der Nordostschweizerischen Kraftwerke, Baden, bei beneidenswerter geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, Mitglied des SEV seit 1940, amtet seit Jahren als hochgeschätzter Rechnungsrevisor des VSE.

Dr. W. Schaufelberger Söhne, SOLIS-Apparatefabriken, Zürich. Infolge Todes von Dr. W. Schaufelberger wurde die bisherige Firma Dr. W. Schaufelberger & Co. in eine Kollektivgesellschaft umgewandelt und die Firmabezeichnung entsprechend dem Titel geändert. Gesellschafter sind die beiden bisherigen Kommanditäre Wilhelm Schaufelberger und Fritz Schaufelberger; sie führen Einzelunterschrift.

A.-G. der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Co., Kriens. A. Amsler, Chef der Projektabteilung für Wasserturbinen, wurde zum Prokuristen ernannt.

Kleine Mitteilungen

Inbetriebnahme des Kraftwerkes Lavey. Am 21. Februar wurde die erste Maschine des Kraftwerkes Lavey zum erstenmal in Probebetrieb genommen.

Technikum Winterthur. Die Ausstellung der Schülerarbeiten (Semester- und Diplomarbeiten, Zeichnungen und Mo-

delle) der Fachschulen für Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik ist Samstag, den 18. März, von 14.00...17.00 Uhr, und Sonntag, den 19. März, von 10.00...12.00 Uhr und von 13.30...16 Uhr im Ostbau des Technikums zur freien Besichtigung geöffnet.

Vortragsreihe über Grundlagen und Technik einer modernen Unternehmungsleitung. Das Betriebswissenschaftliche Institut an der ETH veranstaltet vom 7. bis 9. März 1950 im Auditorium I der ETH (Hauptgebäude), jeweils von 14.15 bis 16.30 Uhr, eine Vortragsreihe über Prinzipien und Methoden der Geschäftsführung, die sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Nachkriegszeit stark entwickelt haben. Referent ist Dr. Werner K. Gabler, Washington. Die Vorträge richten sich an leitende Persönlichkeiten von Unternehmungen, nicht an Techniker oder Spezialisten; es werden keine Detailprobleme behandelt.

Auskunft über die Teilnahmebedingungen erteilt das Betriebswissenschaftliche Institut an der ETH, Leonhardstrasse 33, Zürich 6, das auch die Anmeldungen entgegennimmt.

Vereinsnachrichten

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen der Organe des SEV und VSE

Totenliste

Am 17. November 1949 starb in St-Maurice im Alter von 50 Jahren Philippe Cabrol, Ingenieur, Mitglied des SEV seit 1929, Zentralenchef Bois-Noir. Wir sprechen der Trauerfamilie unser herzliches Beileid aus.

Am 6. Februar 1950 starb in Strassburg im Alter von 64 Jahren Joseph Philippart, Elektro-Ingenieur, Mitglied des SEV seit 1942. Wir sprechen der Trauerfamilie unser herzliches Beileid aus.

Prof. Dr. F. Tank

60 Jahre alt

Prof. Dr. F. Tank, Mitglied des Vorstandes des SEV, vollendet am 6. März 1950 sein 60. Lebensjahr. Der verehrte Jubilar steht derart im Vordergrund der wissenschaftlichen und technischen Öffentlichkeit, dass unser Bulletin wohl etwas aus der traditionellen Reserve heraustreten und sich mit seiner Gratulation zum Wortführer nicht nur des Präsidenten des SEV und der Vereinsleitung machen darf, sondern auch der gesamten Hochfrequenzindustrie unseres Landes und der zahlreichen ehemaligen Studenten, denen er Lehrer und oft auch Wegbereiter war.



Prof. Dr. Tank ist einer der wichtigsten geistigen Träger der schweizerischen Hochfrequenztechnik. Er ist der Begründer des Institutes für Hochfrequenztechnik der ETH, aus dem bereits 220 Diplomanden und 30 Doktoranden zum Nutzen der einschlägigen Industrie hervorgegangen sind. Be-

sondere Erfolge hatte Prof. Tank auf dem Gebiete der Ultrakurzwelletechnik. In seinem Institut entstanden beispielsweise die Apparaturen für die Mehrkanaltelephonie mit Ultrakurzwellen-Richtstrahlen. Der Jubilar ist in den zahlreichen nationalen und internationalen Organisationen für das Radiowesen und Fernsehen eine massgebende Persönlichkeit, deren Rat gerne und immer wieder eingeholt wird.

Die Vereinsorgane im besonderen danken heute Prof. Dr. Tank für die vielfältigen Förderungen, die er ihnen je und je angesehen liess, so bei der Redaktion des hochfrequenztechnischen Teils des Bulletin, bei der Organisation der jährlichen Hochfrequenztagungen, in den Kommissionen, die sich mit dem Radiowesen befassen usw., nicht zuletzt auch in menschlichen und anderen allgemeinen Fragen.

A. Kleiner, Delegierter der Verwaltungskommission des SEV und VSE

60 Jahre alt

Einen Tag später als Prof. Dr. F. Tank feiert A. Kleiner, Delegierter der Verwaltungskommission des SEV und VSE, seinen 60. Geburtstag, ein schönes Zusammentreffen, wenn man weiß, wie eng die beiden Jubilare seit der frühen Jugend miteinander verbunden sind, und wie eng sie in spä-



teren Jahren zusammenwirkten, der eine mehr aus wissenschaftlichem, der andere mehr aus technischem Grund heraus. Nutzniesser Beider waren in hohem Masse unsere Institutionen im engeren und weiteren Sinne. Besonders gilt dies aus naheliegenden Gründen für A. Kleiner, der an höch-

ster exekutiver Stelle der gemeinsamen Verwaltung des SEV und des VSE steht und denen er aus dem reichen Born seiner Erfahrung heraus sein Bestes gab.

Als der Jubilar die Geschäftsleitung des SEV und VSE übernahm, verfügte er bereits über eine lange und umfassende Praxis als Betriebsleiter und Bauleiter der grössten schweizerischen Elektrizitätswerke. Nach kurzer Tätigkeit als junger Ingenieur — wie Prof. Dr. Tank ist er Schüler des berühmten Professors H. F. Weber — im Projektierungsbüro der Motor A.G., Baden, war er während zwei Jahren erster Assistent des damals frisch zum Professor für theoretische Elektrotechnik an der ETH gewählten Dr. K. Kuhlmann. Es folgten 8 fruchtbare Jahre als Ingenieur und Bürochef im Oberbetriebsbüro der Bernischen Kraftwerke, worauf er, von 1922—26, als Oberingenieur für die elektromechanischen Anlagen beim Bau des Kraftwerkes Wäggital verantwortlich und in der Betriebsabteilung der Nordostschweizerischen Kraftwerke Baden tätig war. Von 1927—32 amtete er als Oberingenieur und Bauleiter für den elektrischen Teil des Kraftwerkes Handeck, der Schaltstation Innertkirchen und der nötigen Verbindungsanlagen; nach der Vollendung des Baues leitete er auch während einiger Zeit den Betrieb der Kraftwerke Oberhasli A.G. Die durchsichtige Klarheit der Disposition und der Ausführung dieser Anlagen und zahlreiche interessante Neuerungen waren mustergültig und machten im Kraftwerkbau Schule, und die Lieferanten schätzten die loyale und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

1932 wurde A. Kleiner als Nachfolger von F. Largiadèr zum Generalsekretär des SEV und VSE berufen, und bei der Neuorganisation der Verbände vom Jahr 1942 übernahm er die Funktionen des Delegierten der Verwaltungskommission des SEV und VSE für die gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Verbände, Funktionen, die unseren Mitgliedern wohl vertraut sind. So steht der verehrte Jubilar im Zentrum der grossen und weitverzweigten Organisationen des SEV und VSE und überwacht fördernd und offenen Auges die zahlreichen Fäden, die die Elektrotechnik und Elektrizitätswirtschaft unter sich und mit der Öffentlichkeit verbinden. Dass damit unendlich viel Detailarbeit und Sorgen aller Art verbunden sind, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Seinem temperamentvollen und lebhaften Geist und seiner wachen Intelligenz verdanken die Elektrizitätswerke und die Industrie wertvolle Anregungen auf technischem, wirtschaftlichem und personellem Gebiet, zum Wohle der schweizerischen Energiewirtschaft.

Denzler-Stiftung

Resultat der Ausschreibung der 8. Preisaufgabe

Im Bulletin SEV 1948, Nr. 4, schrieb die Kommission für die Denzler-Stiftung unter dem 28. Januar 1948 die 8. Preisaufgabe aus. Sie lautete: «Es sind die Vorgänge beim Schnellwiedereinschalten eines Schalters zur Kupplung zweier elektrischer Hochspannungsnetze (Kuppelschalters) theoretisch zu untersuchen und zu beschreiben, besonders die dabei in den beiden Netzen entstehenden Rückwirkungen in Abhängigkeit von ihrer Phasenlage im Augenblick der Wiedereinschaltung».

Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, herausgegeben vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein als gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke. — **Redaktion:** Sekretariat des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, Telefon (051) 34 12 12, Postcheck-Konto VIII 6133, Telegrammadresse Elektroverein Zürich. — **Nachdruck von Text oder Figuren** ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit Quellenangabe gestattet. — Das Bulletin des SEV erscheint alle 14 Tage in einer deutschen und in einer französischen Ausgabe, außerdem wird am Anfang des Jahres ein «Jahresheft» herausgegeben. — Den Inhalt betreffende Mitteilungen sind an die Redaktion, den Inseratenteil betreffende an die Administration zu richten. — **Administration:** Postfach Hauptpost, Zürich 1 (Adresse: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Stauffacherquai 36/40, Zürich 4), Telefon (051) 23 77 44, Postcheck-Konto VIII 8481. — **Bezugsbedingungen:** Alle Mitglieder erhalten 1 Exemplar des Bulletins des SEV gratis (Auskunft beim Sekretariat des SEV). Abonnementspreis für Nichtmitglieder im Inland Fr. 40.— pro Jahr, Fr. 25.— pro Halbjahr, im Ausland Fr. 50.— pro Jahr, Fr. 30.— pro Halbjahr. Abonnementsbestellungen sind an die Administration zu richten. Einzelnummern im Inland Fr. 3.—, im Ausland Fr. 3.50.

Die Preisaufgabe lief bis zum 31. Dezember 1949.

Innerhalb des gestellten Termins ist eine einzige Arbeit eingereicht worden und zwar unter dem Motto «MX 3152».

Die Arbeit wird nun geprüft.

Änderung der Schreibweise der Publikationsnummern von Vorschriften, Regeln und Leitsätzen des SEV

Bisher wurde den deutschsprachigen Publikationen von Vorschriften, Regeln und Leitsätzen des SEV eine Publikationsnummer ohne Sprachbezeichnung zugeteilt, während den anderssprachigen Ausgaben dieselbe Nummer unter Beifügung eines die Sprache kennzeichnenden Buchstabens erteilt wurde. So führt z. B. die deutschsprachige Ausgabe der «Regeln für Wasserturbinen» die Publikationsnummer 178, die französische Ausgabe die Nummer 178 f, die englische die Nummer 178 e und die spanische die Nummer 178 sp. Um Missverständnisse zu verhüten und um für die Zukunft eine konsequenter Regelung zu treffen, wird inskünftig auch der Publikationsnummer der deutschen Ausgabe der die Sprache kennzeichnende Buchstabe beigelegt, also der Buchstabe d. Publikationsnummern neuer, in deutscher Sprache abgefasster Publikationen und solche von Neudrucken alter deutschsprachiger Publikationen führen also künftig dieses d. Ein Neudruck der deutschsprachigen «Regeln für Wasserturbinen» trägt daher z. B. die Nummer 178 d. Eine Publikation, die sowohl den deutschen, als auch den französischen Text enthält, erhält eine Publikationsnummer, der die Buchstaben df beigelegt sind (oder fd, wenn der französische Text in der Publikation voransteht). Publikationen in italienischer Sprache werden durch den Buchstaben i gekennzeichnet.

Es war ferner bisher üblich, Ergänzungen zu den Publikationen durch Beifügen eines Buchstabens von der eigentlichen Publikation zu unterscheiden. So tragen die in der gleichen Publikation deutsch und französisch enthaltenen «Regeln für elektrische Maschinen, SREM», die Nummer 108, die «Änderungen und Ergänzungen zu den SREM», die Nummer 108a. Diese Unterscheidung ist nun natürlich nicht mehr geeignet, und solche Nachträge werden in Zukunft durch Beifügung eines Schrägstriches und einer fortlaufenden Zahl von der Publikation unterschieden. Ein Neudruck der zweisprachigen «Änderungen und Ergänzungen zu den SREM» wird also die Publikationsnummer 108/1 df tragen, die SREM selbst die Nummer 108 df.

Neue Sonderdrucke

Von den beiden Artikeln über den «Einbau von 500-V-Sicherungselementen beim Umbau von Niederspannungsverteilernetzen auf 220/380-V-Normalspannung» und die «Kontrolle der elektrischen Installationen auf Jahrmarkt- und Kirchweihfestplätzen, in Festhütten und dgl.» aus dem Bulletin des SEV 1950, Nr. 4, S. 143, wurden Sonderdrucke hergestellt; sie sind beim Starkstrominspektorat, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, erhältlich.